

Predigt für den Gottesdienst am 15.3.2020

Thema: „Die aussergewöhnliche Karriere von Josef“

Text: 1. Mose 37 – 50 / vgl. Apg 7, 9 - 17

Liebe Gäste, liebe Gemeinde,

wenn man die aussergewöhnliche Geschichte von Josef in den 13 Kapiteln liest (Kapitel 38 ist dazwischengeschoben), lässt das niemand kalt. Sie ist so meisterhaft erzählt, der Stoff so einzigartig, dass sich das niemand einfach so ausdenken konnte, das Ende so bewegend, dass man sich unweigerlich fragen muss: wer war denn dieser Josef? Wie ist das möglich, in solchen Situationen nicht bitter zu werden? Wie gesagt, die Geschichte über eine aussergewöhnliche Karriere ist selbst aussergewöhnlich. Das muss man sich einfach selbst reinziehen. Hier merkt man, dass die Bibel spannender ist als jeder Krimi. Doch genug geschwärmt, nun nehmen wir den Faden auf und sehen, wie alles begonnen hat. Da wir die Geschichte vom NT her beurteilen, kann sich mal jeder Gedanken machen, welche Parallelen dieser besonderen Geschichte auf Jesus hinweisen.

1. Wie alles begann

Oder man könnte auch sagen: wie sich Josef bei seinen Brüdern unbeliebt machte. Dafür war sein Vater Jakob nicht ganz unschuldig, denn als bis dahin einziger Sohn seiner geliebten Rahel, liebte ihn Jakob abgöttisch. Die beiden waren ein Team: Josef war das verlängerte Ohr seines alten Vaters. Er erzählte ihm alles, was seine 10 älteren Halbbrüder verbockten. Das Petzen machte ihn natürlich bei seinen Brüdern nicht sehr beliebt, mit 17 Jahren war er noch grün hinter den Ohren und merkte gar nicht, wie sehr er sie ärgerte. Dann kam noch dazu, dass ihm sein Vater einen besonderen Rock machte, es ist nicht ganz klar, was das hebräische Wort meint, es kann ein bunter, gemusteter oder langärmlicher Rock gewesen sein. Klar für alle anderen Brüder war nur, dass Jakob damit Josef das Erstgeburtsrecht geben wollte. Dann hatte er noch zwei seltsame Träume, wo ihm Gott zeigte, dass sich nicht nur seine Brüder, sondern sogar seine Eltern vor ihm verneigen werden. Das schlug dem Fass endgültig den Boden raus, der Ärger wich einem eifersüchtigen Hass. Seine Halbbrüder beschlossen, ihn zu beseitigen. So ruchlos waren sie, besonders die Söhne der Mägde, die rangmässig zuunterst standen. Josef war der Liebling seines Vaters, stand ihm nahe, auch was den intensiven Glauben an JHWH betraf. Er war ein Geistesverwandter des Vaters, erfüllt mit dem Heiligen Geist. Das heizte den Hass der gottlosen Brüder noch mehr an. Als sie ihn allein auf dem Feld kommen sahen, beschlossen sie, ihn sogleich umzubringen, doch der älteste Sohn Ruben setzte sich dafür ein, ihn nur in eine leere Zisterne zu schmeissen. Da liess Gott in diesem Moment eine Karawane Richtung Ägypten vorbeiziehen. Statt ihn zu töten, machten sie noch Kasse und verkauften ihn als Sklaven für 20 Silberlinge. Den Vater logen sie an, indem sie sein Kleid mit Schafsblut besudelten und vorgaben, er sei von einem wilden Tier gerissen worden.

2. Josefs tiefer Fall

Josef wurde als Sklave in das Haus Potifar, eine Kurzform des ägyptischen Namens Potifera, verkauft. Er war der Kommandant der Leibwache und ein enger Vertrauter des Pharaos.

Hier: Trailer vom Josef-Film: https://www.startv.ch/index.cfm?page=131755&sendung_id=4026

„Er hat was Besonderes!“ So kam Josef in das Haus Potifars. In 1. Mose 39,2 heisst es: „**Der HERR aber war mit Josef, und er war ein Mann, dem alles gelang.**“ Als Potifar erkannte, wie begabt Josef ist und durch und durch ehrlich, schenkte er ihm sein ganzes Vertrauen, liess sich von ihm persönlich bedienen und setzte ihn dann gar als Verwalter mit allen Vollmachten über seinen ganzen Besitz ein. Gott wirkte durch seinen Geist in Josef so besonders, dass Potifar durch Gottes Segen sehr wohlhabend wurde. Ausserdem war Josef ein schöner Mann mit einem knackigen Körper, was ihn für die Ehefrau Potifars sehr begehrenswert machte. Sie wollte unbedingt mit ihm schlafen, aber für Josef wäre das nicht nur ein Treuebruch gegen Potifar, sondern auch gegen Gott gewesen. Er widerstand ihren Verführungen, was das Begehren der Frau in Hass umschlagen liess. Sie verleumdete ihn und er kam ins Gefängnis.

3. Gottes Plan gelingt durch Josef

Josef, ein verachteter Hebräer und Sklave ohne Rechte, hätte eigentlich, wenn die Anklage stimmen würde, den Tod verdient. Doch Gott war mit Josef. Mit dem Heiligen Geist erfüllt, war er so sympathisch und vertrauenswürdig, dass er bald das Vertrauen des Gefängnisdirektors erlangte. Gott rüstete ihn auch mit einem erstaunlichen Organisationstalent aus. Dazu war Josef demütig, überschätzte sich nicht, sondern wusste sich von Gott abhängig, auch als er die Träume zweier hoher Hofbeamter richtig deutete, die in Ungnade des Pharaos gefallen waren. Damit der Plan Gottes gelingen konnte, bewirkte er selbst die Träume und schenkte Josef die richtige Deutung. – Als nun Gott nach zwei Jahren zu seinem Ziel kommen wollte, bewirkte er zwei sehr realistische Träume im Pharaos: die berühmten sieben fetten und sieben magere Kühe, wobei die mageren die fetten am Schluss auffressen. Weniger bekannt ist sein zweiter Traum von sieben fetten Ähren, die von sieben mageren Ähren aufgefressen wurde.

Kurzum: niemand konnte dem Pharaos die Träume deuten, da erinnerte sich der eine Hofbeamte an Josef und liess ihn holen, ihn, den verurteilten Sklaven! – Wieder gab Josef ganz demütig zu, dass nicht er, sondern Gott die richtige Deutung wisse. Als der Pharaos Josef die beiden Träume erzählt, kann Josef sofort sagen, was sie bedeuten und was Gott in naher Zukunft vorhat: es geht um sieben Jahre, die sehr fruchtbar und ertragreich sein werden. Darauf folgen sieben magere Jahre der Hungersnot. Und die 7 Jahre der Hungersnot werden das Land so erschöpfen, dass der ganze Überfluss der fetten Jahre aufgezehrt wird. – Erstaunlich dabei ist, dass Josef dem Pharaos nicht nur klipp und klar sagt, was Gottes Plan ist, sondern ihm auch gleich eine Lösung vorschlägt: er soll sich nach einem weisen und verständigen Mann umsehen, der durch Beamte veranlasst, dass die Bauern 20% Steuern in Form von Korn abgeben. Diese sollen 7 Jahre lang gesammelt werden, damit sie als Nahrung für die 7 mageren Jahre dienen können. – Der Vorschlag gefiel dem Pharaos so gut, dass er auf der Stelle den armen Josef zum Ministerpräsidenten machte, der zweithöchste Mann im Königreich nach dem Pharaos. Pharaos sagte nämlich zu seinen Hofbeamten: „**Werden wir einen finden wie diesen, einen Mann, in dem der Geist Gottes ist?**“ (1. Mose 41,38) Das war der Beginn der steilsten Karriere in der Weltgeschichte!

Doch nun kommt der viel wichtigere Teil im Plan Gottes:

Gott lässt Josef alles gelingen, in den 7 fetten Jahren wird das Getreide gespeichert und die Hungersnot kommt. Diese treibt nun auch die hungernde Bevölkerung der umliegenden Länder nach Ägypten und so kommen die 10 älteren Brüder des Josef in sein Büro und wollen Getreide kaufen. Josef erkennt sie und nimmt sie hart dran, als er Simeon als Geisel behält, damit sie mit Benjamin wiederkommen. Sie flehen ihn an und sagen, das wird der Vater nicht überleben, doch Josef blieb hart. Als das Getreide aufgebraucht war, bürgte Juda für Benjamin und Jakob liess Benjamin schweren Herzens ziehen. So kamen sie ein zweites Mal mit Benjamin nach Ägypten und wurden ins Haus von Josef geführt, der sie festlich bewirtete. Josef war scheinbar ein feinfühler Mensch, nahe am Wasser gebaut, denn er musste jedesmal weinen, erkundigte sich nach Jakob und griff dann zu einem Trick, um Benjamin hier behalten zu können. Doch der funktionierte nur halbwegs, weil sich Juda so sehr für ihren Vater ins Zeug warf, dass er sich nicht mehr beherrschen konnte. Er schickte alle Ägypter aus dem Raum und gab sich unter lautem Schluchzen seinen Brüdern zu erkennen. Die waren natürlich völlig überfordert und konnten nicht einordnen, was da abging. Josef sagte zu ihnen: „Ich bin Josef, euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt. Und nun keine Panik, macht euch auch keine Vorwürfe, denn Gott hat mich vor euch hergesandt, um euer Leben zu erhalten!“ – Das ist schon erstaunlich, dass Josef seinen Brüdern vergeben konnte, trotz ihrem früheren Hass. Als der Pharaos die ganze Geschichte erfuhr, ordnete er an, dass Jakob und die ganze Familie im fruchtbaren Nildelta Land bekommen sollen. So rettete Gott die Nachkommen Abrahams und liess sie in Ägypten zu einem grossen Volk werden. Als Jakob dort starb, fürchteten sich seine Söhne vor Josef. Doch er versicherte ihnen folgendes: „**Bin ich etwa an Gottes Stelle? Ihr hattet zwar Böses gegen mich beabsichtigt, Gott aber hatte beabsichtigt, es zum Guten zu wenden, um ein grosses Volk am Leben zu erhalten.**“ – Josef stellte sich damit ganz unter Gottes Wille!

Fragen für Hauskreise: (als Anregung, die Geschichte Josefs in Genesis 37-50 zu lesen)

1. Was war das Ziel von Gottes Plan? 2. Welche Parallelen ergeben sich aus dem Leben des Josefs mit dem Leben von Jesus? 3. Warum wurden die Gebeine Jakobs+ Josefs in der Höhle Machpela begraben?